

Soziale Arbeit als koloniales Wissensarchiv?

Projektwoche am Pestalozzi-Fröbel-Haus
Berlin, 6.-10.11.2023



READER FÜR DIE GRUPPENARBEIT

Gruppe 3: „Soziale Arbeit Inter_National bei Alice Salomon“

INHALT

EINFÜHRUNG.....	2
RAHMEN.....	3
THEMA.....	4
ARBEITSAUFTRAG.....	6

EINFÜHRUNG

Herzlich willkommen in eurer Kleingruppe! Vor euch liegt euer „roter Faden“, mit dessen Hilfe ihr euch durch euer Thema und eure Archiv-Dokumente arbeiten könnt. Der Reader liefert euch Informationen zum Rahmen der Projektwoche (Ziel, Zeitplan, Arbeitsweise), gibt euch Hintergrundinformationen zu euren Dokumenten und enthält Arbeitsvorschläge, wie ihr euch die Quellen erschließen und mit ihnen arbeiten könnt.

Ziel der Projektwoche

Vor allem geht es in der Projektwoche darum, dass wir uns zusammen mit einem Teil der Geschichte des PFH beschäftigen, der bisher noch nicht so genau betrachtet wurde, über den es also noch nicht so viel Wissen gibt. Wir nutzen die Akten aus dem Archiv des PFH, des ASA und weitere Dokumente, um den kolonialen Spuren in der Geschichte der Institution auf die Spur zu kommen. Die Arbeitsvorschläge in diesem Reader sind in zwei Schritten angeordnet. Zunächst könnt ihr euch genau den Quellen widmen, Kontextinformationen einholen, die Texte analysieren, evtl. zusätzliche Quellen recherchieren. In einem zweiten Schritt könnt ihr gemeinsam ein „Produkt“ erarbeiten, mit dem ihr eure Ergebnisse sichtbar macht. Dieses Produkt könnt ihr am Freitag dem Rest der Gruppe vorstellen. Was anschließend damit geschehen kann, besprechen wir gemeinsam.

Viel Freude und gute Erkenntnisse wünschen euch euer Projektteam vom Alice Salomon Archiv und die Projekt-AG des PFH!

Die Archive

Das Archiv des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus besteht seit 1874. Hier entwickelte die Gründerin Henriette Schrader-Breyman eine eigene Kindergarten-Konzeption und setzte sie auch praktisch um. Sie baute aber auch gleichzeitig eine Ausbildungsstätte für junge Mädchen und Frauen auf. Dem 1878 von Henriette Schrader-Breyman gegründeten Kindergärtnerinnen-Seminar ("Haus I") wurde 1885 die Koch- und Hauswirtschaftsschule ("Haus II") von Hedwig Heyl angeschlossen. 1925 wurde die Soziale Frauenschule von Alice Salomon in das PFH eingegliedert ("Haus III").

Wichtige Dokumente aus dieser Zeit werden im Archiv des PFH aufbewahrt, das 1985 auf Initiative einer Gruppe von Dozentinnen des PFH aufgebaut wurde.

Schwerpunkt des Bestandes sind Materialien zur Geschichte des Hauses:

- Vereinsunterlagen und –zeitungen
- Festschriften, Schul- und Verwaltungsakten
- Schüler*innenunterlagen und –arbeiten
- Schriften der Gründerinnen und weiterer Mitarbeiterinnen des Hauses
- Darstellungen aus den Wohlfahrtseinrichtungen
- Ein Fotoarchiv mit ca. 700 Fotografien, Fotoalben u.ä.

Seit 2001 besteht die Kooperation mit dem Alice-Salomon-Archiv, in dem sich Dokumente der Sozialen Frauenschule aus der Gründerzeit bis heute befinden.

Das Alice Salomon Archiv

Das Alice Salomon Archiv (ASA) überliefert vielfältige Bestände zur Geschichte der Sozialen Arbeit (Sozialarbeit und Sozialpädagogik) und der sozialen Bewegungen, die sie hervorbrachten – insbesondere der bürgerlichen Frauenbewegung. Das Schriftgut deckt einen Zeitraum von den 1890er Jahren bis ca. 1970 ab.

Die Archivbestände des ASA setzen sich zusammen aus

- Schriftgut der 1908 gegründeten Sozialen Frauenschule und ihrer Nachfolgeeinrichtungen vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die 1970er Jahre,
- Schriftgut der Deutschen Akademie für Soziale und Pädagogische Frauenarbeit und ihren Forschungen von 1925 bis 1933,
- Vor-/Nachlässen und Sammlungen von Forschenden, Praktiker*innen der Sozialen Arbeit und Angehörigen Alice Salomons.

RAHMEN

Zeitplan

Mi 8.11.	9:00-12:00	Rückblick & Start in die Arbeit	211 & Archiv
	13:00-15:00	Arbeitsphase 1	121, 123, 124
Do 9.11.	9:00-12:00	Arbeitsphase 2	121, 223, 328/327
	13:00-15:00	Arbeitsphase 3	121, 223, 328/327
Fr 10.11.	9:00-11:00	Arbeitsphase 4	211, 121, 123
	11:15-12:45	Austausch & Dokumentation 1 (Gruppe 1 & 2)	211
	13:15-14:00	Austausch & Dokumentation 2 (Gruppe 3)	211
	14:00-15:00	Abschluss & Ausblick	211

Arbeitsweise

Die Arbeitsphasen werden von den Lehrkräften der Projekt-AG und vom Projektteam mitbegleitet, d.h. wir sind zum Teil mit euch in den Gruppen und jederzeit ansprechbar. In den Arbeitsphasen 1-4 könnt ihr eure Zeit frei einteilen. Bei der Strukturierung der Gruppenarbeit helfen euch die beiden Rollen, die ihr unten findet. Bitte beginnt damit, diese Rollen festzulegen.

Rollenverteilung

Zeitwächter*in: Ihr könnt die Bearbeitungszeit selbständig über die vier Arbeitsphasen verteilen. Wählt eine Person, die dabei die Zeit im Blick behält. Diese Person sollte außerdem hin und wieder daran erinnern, dass ihr gemeinsam über euren Arbeitsstand und das weitere Vorgehen reflektiert.

Dokumentar*in: Ihr habt ein „Forschungstagebuch“ zu Verfügung. Wählt eine Person, die „Buch führt“, also eure Überlegungen, Erkenntnisse usw. notiert. Ihr könnt selbst entscheiden, was ihr notieren möchtet. Das Tagebuch soll euch helfen, den roten Faden im Blick zu behalten und euch später zu erinnern, was ihr schon rausgefunden habt. Auch offene Fragen, Probleme, spontane Gedanken & Ideen usw. könnt ihr darin festhalten.

Die Rollen dürfen jederzeit gewechselt werden!

THEMA

Die frühe Soziale Arbeit in Deutschland war von inter- und transnationalen Verbindungen und Wissenstransfer geprägt. Insbesondere Alice Salomon war von Anfang an auf dem internationalen Parkett der Sozialen Arbeit und der Frauenbewegung aktiv. Regelmäßig war sie auf Vortragsreisen auf dem nordamerikanischen Kontinent unterwegs und transferierte anglo-amerikanische und britische Ansätze Sozialer Arbeit nach Deutschland. Dazu verfasste sie viele Berichte über den Stand Sozialer Arbeit in anderen Ländern.

Diese internationale Tätigkeit veranlasste Salomon immer wieder dazu, eine vergleichende Sicht auf die Soziale Arbeit und ihre Aufgaben im eigenen und in anderen Ländern zu reflektieren. Diese vergleichende Sicht spiegelt sich in der Auswahl der Texte für diese Gruppe wider. In einem Text berichtet Salomon im Anschluss an eine USA-Reise über die Soziale Arbeit – insbesondere die der Settlement House Movement – in den USA, im anderen über die sogenannte „Soziale Hilfsarbeit“ – ein spannender Begriff – in Deutschland. Beide Texte sind im gleichen Jahr entstanden und reflektieren jeweils über die sozialen Probleme des jeweiligen Landes und wie Sozialarbeiter*innen¹ dort diesen begegnen.

Alice Salomon (1872-1948)

Alice Salomon wurde als fünftes von sieben Kindern am 19. April 1872 in Berlin in eine jüdische Familie geboren, als Tochter des Kaufmanns Albert und seiner Frau Anna Salomon. Von 1878 bis 1887 besuchte Salomon die evangelische Zimmermannsche höhere Töchterschule. Mit 21 Jahren wurde sie zur Gründungsversammlung der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit in Berlin eingeladen. Dort engagierte sie sich als Unterstützerin junger Arbeiter*innen. 1899 übernahm Salomon den Vorsitz der „Gruppen“ und damit eine führende Rolle in der Sozialen Arbeit und in der bürgerlichen Frauenbewegung. 1896 nahm sie am Internationalen Kongress für Frauenwerke in Berlin teil und 1899 sprach sie auf dem Internationalen Frauenkongress in London. Anfang des 20. Jh. unterrichtete sie nicht nur in unterschiedlichen Institutionen Mädchen und Frauen im Bereich sozialer Praxis und Beruf, außerdem schrieb sie Beiträge für Frauen- und Fachzeitschriften. 1906 promovierte sie in Nationalökonomie. Sie war eine Sozialarbeitspionierin, Kämpferin für Frauenrechte und Wissenschaftlerin. 1933 wurden Salomon alle öffentlichen Ämter in Deutschland von den Nationalsozialisten entzogen. 1937 emigrierte sie in die USA und 1939 bekam sie die Staatsbürgerschaft. Alice Salomon starb 1948 in New York.



Alice Salomon (1872-1948) um 1904
Urheber*in: Hof-Atelier Elvira München,
Quelle: Alice Salomon Archiv

¹ In diesem Text wird eine genderinklusive Sprache, insbesondere der Asterisk, verwendet. Dies ist im historischen Kontext etwas komplex, da zu dieser Zeit solche Schreibweisen und darin aufgehobene Positionierungen und Identitäten nicht in der Form existierten, wie sie es heute tun. Die hier verwendeten, genderinklusive Bezeichnungen verweisen darauf, dass Gender schon in der Gründungsphase der Sozialen Arbeit Ende des 19./Anfang des 20. Jh. und zuvor als soziales Konstrukt prägend wirkte und die herrschenden Geschlechterverhältnisse durchaus auch schon damals hinterfragt und kritisiert wurden.

Eure Haupttexte sind:

- Alice Salomon (1909): Soziale Arbeit in Amerika. In: Centralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine, 11. Jg., Nr. 13, 1. Okt. 1909, S. 97-99 und Nr. 14, 15. Okt. 1909, S. 105-107
- Alice Salomon (1909): Soziale Hilfsarbeit. In: Blätter für soziale Arbeit, 1. Jahrgang, Nr. 1, 15. Januar 1909, S. 2-4

Die Zeitschriften

Die beiden Texte von Alice Salomon sind in zwei unterschiedlichen Zeitschriften erschienen. Das „Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine“ war die Zeitschrift – auch Organ genannt – des „Bundes Deutscher Frauenvereine“ und erschien seit 1899. Es war neben der Zeitschrift „Die Frau“ (seit 1893) das zweite Blatt des „Bundes“, der die Vereine der organisierten bürgerlichen Frauenbewegung in Deutschland miteinander verband. Hierin veröffentlichte Salomon ihre Texte also in erster Linie in ihrer Funktion als Mitglied der Frauenbewegung

Die „Blätter für soziale Arbeit“ waren hingegen eine Zeitschrift, die sich den Themen der Sozialen Arbeit widmeten. Ein Blick auf den Untertitel der Zeitschrift – Organ des „Deutschen Verbandes der Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit“ verrät allerdings die Überschneidung zur Frauenbewegung, aus denen die „Gruppen“ hervorgegangen sind. Es ist also einerseits von Schnittmengen zwischen den Leser*innengruppen auszugehen, andererseits findet sich hier doch deutlich ein Fachpublikum aus der Praxis Sozialer Arbeit.

Quelle 1: Alice Salomon (1909): Soziale Arbeit in Amerika. In: Centralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine, 11. Jg., Nr. 13, 1. Okt. 1909, S. 97-99 und Nr. 14, 15. Okt. 1909, S. 105-107

Im diesem Text stellt Alice Salomon ihre Eindrücke von ihrer Reise in die Vereinigten Staaten dar. Sie thematisiert Luxus und „die Genußsucht“ und beschreibt einen Materialismus bzw. eine Konsumkultur, die Erfolg an Besitz misst und stellt eine Rolle explizit wohlhabender Frauen dar. Sie erkennt eine Problematik der sozialen Arbeit in den Vereinigten Staaten sowie eine Einwanderungsproblematik von „überfüllten Stadtteilen“. Salomon schreibt über das Ziel amerikanischer Sozialarbeit, „den Fremdem auf das Niveau des amerikanischen Arbeiters“ zu assimilieren und stellt die Problematik dieses Prozesses dar. Darüber hinaus beschreibt sie, dass sich in Deutschland i.d.R. „nur mit den Angehörigen unseres eigenen Volkes“ in der Sozialen Arbeit beschäftigt wird. Hinzu schildert sie die Rolle aller hilfegebender Menschen und die für sie als „vorbildlich“ empfundenen Reformen der Sozialen Arbeit in den Vereinigten Staaten.

Quelle 2: Alice Salomon (1909): Soziale Hilfsarbeit. In: Blätter für soziale Arbeit, 1. Jahrgang, Nr. 1, 15. Januar 1909, S. 2-4

In diesem Text stellt Salomon ihre Gedanken zur Maximierung der Sozialen Arbeit in Deutschland dar. Sie hebt den „Verdienst der Frauenbewegung“ hervor und thematisiert die Notwendigkeit, die „gefährdete soziale Klasse“ ins Auge zu fassen. Sie stellt ihr Verständnis für „soziale Hilfsarbeit“ dar. Hinzu klassifiziert sie die Deutschen als „ein anderes Volk“, das seine Bedürftigen nicht nur in materiellen, sondern auch geistigen und seelischen Nöten auffange. Deutsche seien „Träger höherer Kultur“ und müssten daher Mittel und Bewusstsein für Bedürftige ermöglichen.

ARBEITSAUFTRAG

1. Aufgabe: Quellenkritik

Nehmt mit den Texten eine Quellenkritik vor. Dies wird im Folgenden genauer erläutert. Die „Checkliste“ besteht aus Fragen, die ihr abarbeiten könnt. Einige Antworten auf die genannten Fragen stehen euch bereits in diesem Reader zur Verfügung. Andere könnt ihr selbst beantworten. Ihr könnt euch dafür die Texte untereinander aufteilen. Dafür könnt ihr ungefähr eine Arbeitsphase einplanen.

Alles, was wir über die Geschichte wissen, wissen wir letzten Endes aus Quellen. Diese Quellen, auch Dokumente genannt (etwa Akten, Plakate, Fotos, Audioaufnahmen, Tagebücher, Briefe, Publikationen, ...) nehmen wir nicht einfach so für bare Münze. Stattdessen unterziehen wir sie zuerst einer sogenannten Quellenkritik. Dabei lässt sich zwischen äußerer und innerer Quellenkritik unterscheiden.

Die *äußere Quellenkritik* widmet sich in erster Linie der physischen Beschaffenheit der Quelle. Es interessiert, aus welchem Material sie ist, wann und wo sie entstand. Auch die Art und Weise ihrer Überlieferung ist relevant. Auch die Frage nach der Echtheit der Quelle hat hier ihren Platz.

Innerer Quellenkritik geht es eher um die Qualität jener Informationen, welche die Quelle uns verschafft. Wer ist Autor*in, etwa eines schriftlichen Dokuments? In welchem Zusammenhang wurde es verfasst? Wie nah am Geschehen war der*die Verfasser*in tatsächlich?

Checkliste für die Quellenarbeit:

Paraphrase

- Was ist aus der Quelle zu erfahren? (Inhaltsangabe)
- Aus welchen Teilen besteht sie? (Gliederung)
- Was ist ihr Thema? (Überschrift)

Inhaltsanalyse

- Was ist der Kern des Textes?
- Was wird im Text behauptet oder widerlegt?
- Welche Teilaspekte sind behandelt?

Begriffsanalyse

- Welche Begriffe kommen mehrfach vor?
- Welches sind die Schlüsselbegriffe?
- Welchen Sinn gibt der Text diesen Begriffen?

Sachkritik

- Enthält der Text in sich Widersprüche?
- Was könnte der Verfasser der Quelle wissen, was nicht?
- Inwieweit ist der Text glaubwürdig?

Ideologiekritik

- Wann, von wem und für wen ist der Text verfasst worden?
- Welchem Zweck soll er (vermutlich) dienen?
- Welchen Standort nimmt der*die Verfasser*in ein?

2. Aufgabe: Zusätzliche Recherchen

Holt weitere Informationen ein, die euch bei der Analyse helfen. Nutzt dafür das Internet und die euch zur Verfügung stehenden Bücher. Ihr könnt auch die Bibliothek aufsuchen. Zusätzlich könnt ihr die Vereinszeitung des PFH I auf weitere passende Texte hin untersuchen.

Dafür könnt ihr euch ungefähr eine Arbeitsphase Zeit nehmen.

Recherche im Internet und in den Büchern: Ihr habt bereits Schlüsselbegriffe der Texte analysiert. Recherchiert zu möglichen Bedeutungen dieser Begriffe. Schaut insbesondere, ob sie im Kontext der Kolonialzeit eine besondere Bedeutung aufweisen. Einer dieser Begriffe, der in euren Texten immer wieder auftaucht, ist der Begriff der „Kultur“. Diesen gilt es, kritisch zu bestimmen und genau zu untersuchen, welche Bedeutung die Autor*innen mit dem Begriff der Kultur verbinden.

Im Text „Soziale Arbeit in Amerika“ (1909) kommen einige rassistische Begriffe vor. Diese sind in der barrierearmen Version entsprechend markiert (siehe Fußnoten). Erläuterungen zu den Begriffen und Vorschläge zum Umgang findet ihr in dem Buch „Wie Rassismus aus Wörtern spricht“ (liegt für euch bereit). Setzt euch damit auseinander.

Recherche in der Recherchetabelle zur Vereinszeitung: Auf eurem Rechner findet ihr eine Tabelle, in der wir einige ausgewählte Texte aus der Zeitung verzeichnet und mit einigen Stichworten zum Inhalt versehen haben. Recherchiert in der Tabelle (chronologisch, nach den Schlagworten aus der Schlagworttabelle, ...). Wenn ihr auf Texte stoßt, die ihr für euren Kontext interessant findet, sucht euch die Angabe aus der Tabelle heraus. Sprecht entweder Sabine (Sander) oder Dayana (Lau) an, dann könnt ihr die Quellen sichten.

3. Aufgabe: Methodische Arbeit mit den Dokumenten

Setzt eine, zwei oder alle untenstehenden Methoden (eurer Wahl) um. Schaut euch zuerst die Methodenvorschläge an und sprecht darüber. Was wollt ihr (zuerst) umsetzen? Was braucht ihr dafür? Vielleicht habt ihr (jetzt oder später) aber auch ganz eigene Ideen, um eure Gedanken zu den Dokumenten sichtbar zu machen. Wir sind mit euch im Gespräch und denken gerne mit!

Ihr könnt euch dafür zwei Arbeitsphasen Zeit nehmen.

Methode 1: Gegenüberstellung

Sammelt zuerst: Was sind die zentralen Themen, die Salomon im Text über Soziale Arbeit in Amerika und im Text über Soziale Hilfsarbeit in Deutschland vorstellt? Versucht einen Vergleich: Wo ähneln sich die Themen bzw. Darstellungen der Situation in den USA und in Deutschland und wo unterscheiden sie sich? Erstellt eine Gegenüberstellung, zum Beispiel auf einem Plakat oder auf dem Rechner. Diskutiert anschließend, warum es diese Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Texten gibt.

Material: ggf. Flipchartpapier und Eddings

Methode 2: Perspektivwechsel

Ihr habt in den Texten viel darüber erfahren, wie Salomon selbst auf die Adressat*innen oder Klient*innen Sozialer Arbeit schaut oder wie sie wahrnimmt, dass ihre US-amerikanischen Kolleg*innen auf ihre Klient*innen schauen. Was geschieht, wenn wir diesen Blick umdrehen? Wie könnten die Adressat*innen „ihre“ Sozialarbeiter*innen wahrgenommen haben?

Notiert eure Gedanken dazu. Überlegt euch, wie ihr diese möglichen Sichtweisen darstellen möchtet (ein Dialog, ein Comic, ...) und setzt dies um.

Material: ggf. Stifte und Papier

Methode 3: Aus der Geschichte lernen

Eventuell habt ihr viele Aspekte der Texte kritisch betrachtet & diskutiert. Nun lässt sich die Frage anschließen: Was lernen wir daraus und wie können wir es künftig besser machen? Überlegt gemeinsam: Wo findet Sozialpädagogik / Soziale Arbeit im internationalen Raum statt? Wo läuft sie Gefahr, in ähnliche „Fallen“ zu tappen wie Alice Salomon?

Überlegt euch, was Grundsatzforderungen sein könnten, an die internationale Soziale Arbeit sich stets halten müsste.

Wichtig

Die Arbeitsaufträge verstehen sich als Vorschläge! Ihr habt andere und bessere Ideen, euch kreativ mit den Quellen auseinanderzusetzen oder eure Erkenntnisse sichtbar zu machen? Das dürft ihr natürlich umsetzen!

Überlegt, was ihr dafür braucht und sprecht uns an!

Inspiration könnt ihr euch in einigen bereitgelegten Publikationen holen, z.B.:

- Hey! Kennst du Rudolf Duala Manga Bell? (2021). Katalog zur Ausstellung: Hey Hamburg, Kennst du Rudolf Duala Manga Bell?, eine Ausstellung für junge Menschen. Hamburg: MARKK.
- Raus Rein. Texte und Comics zur Geschichte der ehemaligen Kolonialschule in Witzenhausen. Hrsg. v. Marion Hulverscheidt und Prof. Hendrik Dorgathen, Avant-Verlag 2016.
- Kolonialgeschichte in Tempelhof-Schöneberg. Katalog zur Ausstellung im Museum Tempelhof-Schöneberg, Berlin 2017.

Außerdem liegt für euch bereit:

- Begleitbroschüre zur Ausstellung „Auf den Spuren der Familie Diek. Geschichten Schwarzer Menschen in Tempelhof-Schöneberg.“, enthält Dokumentation zu den künstlerischen Beiträgen von Kapwani Kiwanga & Otobong Nkanga, ein Glossar diskriminierungssensibler und rassistischer Begriffe sowie Gedichtsinterventionen von May Ayim (2023)
- Susan Arndt/Nadja Ofuately-Alazard (2021, 4. Aufl.): Wie Rassismus aus Wörtern spricht: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. Unrast-Verlag

Ihr findet die Bücher in den Archiven in Raum 111.